

decken erhebliche Schäden, die Oberfläche hat viel von der Binnenmodellierung verloren, so daß die Gesichter im Vergleich mit dem eigenhändigen Werk leer und nichtsagend erscheinen. Das Fehlen der ganz persönlichen Ausdruckskraft Bertrams erleichtert es, einen Zusammenhang mit den älteren, westfälischen Werken zu sehen.

Bei der Besprechung der Tafel mit Maria als Thron Salomonis aus Kloster Wormeln bei Warburg hat der Bearbeiter dieses Bildes für den Ausstellungskatalog den von D. Kluge (Gotische Wandmalerei in Westfalen, 1959, S. 89 f) erkannten engen Zusammenhang mit Freskoresten in der sog. Krypta der ehemaligen Klosterkirche in Wormeln übersehen. Kluge schreibt die Arbeiten einer niedersächsischen Werkstatt zu.

Die 1963 in den Werkstätten des Westfälischen Landesmuseums durchgeführte Restaurierung des von einem Mitglied der Familie Berswordt gestifteten Altares der Dortmunder Marienkirche kann als die große Überraschung der Ausstellung gelten. Das Retabel erweist sich als ein Werk von expressiver Kraft der Komposition und malerischer Feinheit der Farbgebung. Wie ein schillernder Mantel liegt die Ausstrahlung höfisch-westlicher Kultur über der herberen Grundsubstanz des westfälischen Meisters. Der Altar wurde irrtümlich mit einer Nachricht von 1431 verbunden, bis R. Fritz die Unhaltbarkeit der Datierung erkannte und für die Zeit um 1400 plädierte. Der gleichen Werkstatt gehört auch der Altar aus der Bielefelder Marienkirche an. Die Stellung der beiden Werke ist umstritten, doch dürfte sich Stanges Ansetzung des Dortmunder Retabels vor das Bielefelder und damit auch vor den Wildunger Altar Conrads von Soest als richtig erweisen. Die Frage des Verhältnisses des Meisters des Berswordt-Altars zu Conrad von Soest und nach dessen Beginn konnte in der Ausstellung nur durch die Einbeziehung der Soester Nikolaustafel aufgeworfen werden.

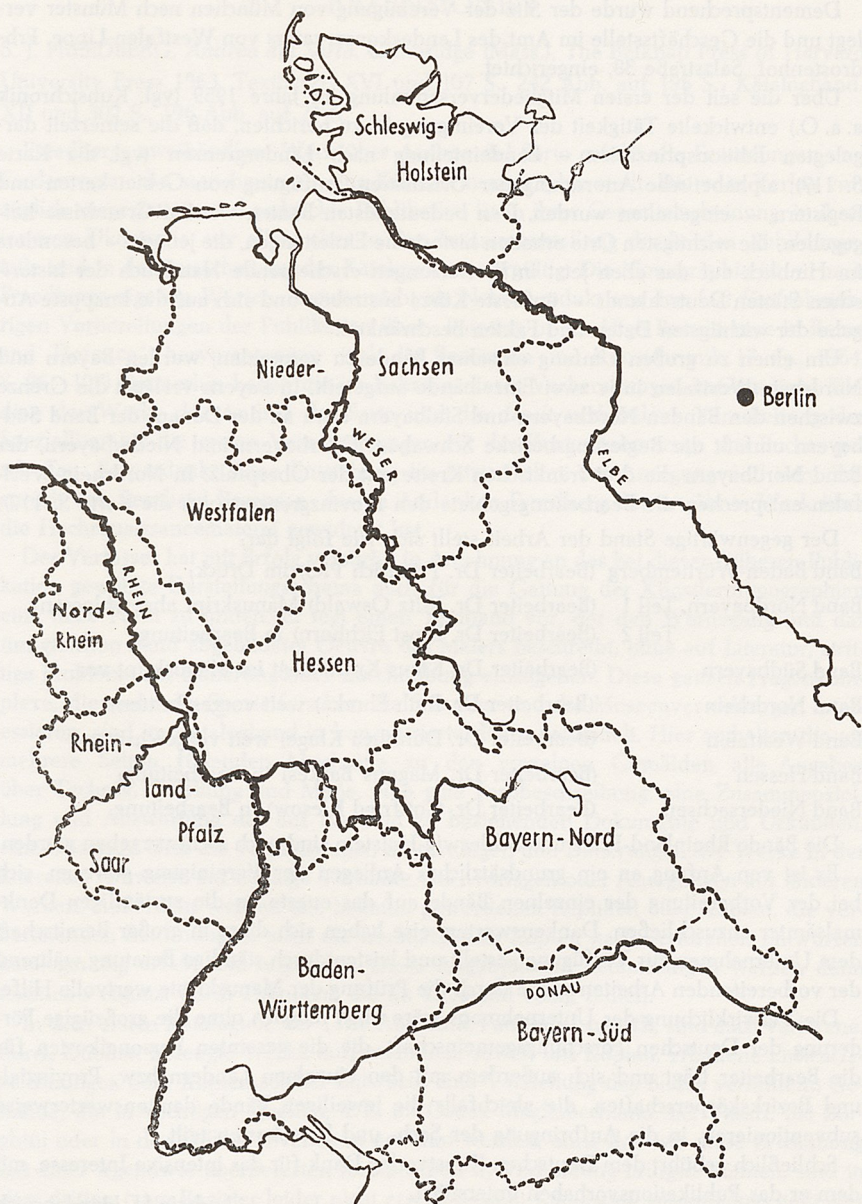
Einige Handschriften und Großplastiken, die ohne ausführliche Behandlung im Katalog in die Ausstellung aufgenommen wurden, tragen dazu bei, die kunstgeschichtliche Situation Westfalens im 14. Jahrhundert zu erhellen.

Peter Strieder

VEREINIGUNG ZUR HERAUSGABE DES DEHIO-HANDBUCHES

Die „Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuches“ (vgl. Kunstchronik 13, 1960, S. 226) hat in ihrer letzten Mitgliederversammlung, da die Amtsperiode des bisherigen Vorstands abgelaufen war, Neuwahlen vorgenommen. Im Sinne des vorgesehenen turnusgemäßen Wechsels empfahl es sich, den neuen Vorstand und damit die Geschäftsführung der Vereinigung für die nächste Phase in den regionalen Bezirk zu verlegen, der im Mittelpunkt der nächstfälligen Bandbearbeitung liegt: Nordrhein-Westfalen. So wurden in der nach Münster am 22. Juli 1963 einberufenen Jahresversammlung als Vorstand gewählt

1. Vorsitzender: Professor Dr. Hans Thümmeler, Münster;
2. Vorsitzender: Professor Dr. Rudolf Wesenberg, Bonn;
- Schriftführer: Dr. Karl-Eugen Mummenhoff, Münster.



Dementsprechend wurde der Sitz der Vereinigung von München nach Münster verlegt und die Geschäftsstelle im Amt des Landeskonservators von Westfalen-Lippe, Erbdrostenhof, Salzstraße 38, eingerichtet.

Über die seit der ersten Mitgliederversammlung im Jahre 1959 (vgl. Kunstchronik a. a. O.) entwickelte Tätigkeit der Vereinigung ist zu berichten, daß die seinerzeit dargelegten Editionsprinzipien – Bandenteilung nach Ländergrenzen (vgl. die Karte S. 117), alphabetische Anordnung der Ortsnamen, Anfügung von Gebietskarten und Registern – eingehalten wurden. Den bedeutendsten Bauten werden Grundrisse beigegeben; die wichtigsten Orte erhalten historische Einleitungen, die jedoch – besonders im Hinblick auf das eben jetzt in Fortsetzungen erscheinende Handbuch der historischen Stätten Deutschlands – äußerste Kürze anstreben und sich auf die knappste Angabe der wichtigsten Daten und Fakten beschränken.

Um einen zu großen Umfang einzelner Bände zu vermeiden, wurden Bayern und Nordrhein-Westfalen in je zwei Einzelbände aufgeteilt. In Bayern verläuft die Grenze zwischen den Bänden Nordbayern und Südbayern etwa an der Donau: der Band Südbayern umfaßt die Regierungsbezirke Schwaben, Oberbayern und Niederbayern, der Band Nordbayern die drei fränkischen Kreise mit der Oberpfalz. In Nordrhein-Westfalen entsprechen die Bearbeitungsgebiete den Provinzgrenzen (vgl. die Karte S. 117).

Der gegenwärtige Stand der Arbeit stellt sich wie folgt dar:

Band Baden-Württemberg	(Bearbeiter Dr. Friedrich Piel) im Druck;
Band Nordbayern, Teil 1	(Bearbeiter Dr. Fritz Oswald) Manuskript abgeschlossen;
Teil 2	(Bearbeiter Dr. Ernst Eichhorn) in Bearbeitung;
Band Südbayern	(Bearbeiter Dr. Klaus Kraft) liegt im Manuskript vor;
Band Nordrhein	(Bearbeiter Dr. Ruth Ehmke) weit vorgeschritten;
Band Westfalen	(Bearbeiter Dr. Dorothea Kluge) weit vorgeschritten;
Band Hessen	(Bearbeiter Dr. Magnus Backes) in Bearbeitung;
Band Niedersachsen	(Bearbeiter Dr. Gottfried Kiesow) in Bearbeitung.

Die Bände Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sind noch nicht vergeben worden.

Es ist von Anfang an ein grundsätzliches Anliegen der Vereinigung gewesen, sich bei der Vorbereitung der einzelnen Bände auf das engste an die zuständigen Denkmalsämter anzuschließen. Dankenswerterweise haben sich diese in großer Bereitschaft dem Unternehmen zur Verfügung gestellt und leisten durch ständige Beratung während der vorbereitenden Arbeiten sowie durch die Prüfung der Manuskripte wertvolle Hilfe.

Die Verwirklichung des Unternehmens wäre nicht möglich ohne die großzügige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die gesamten Personalkosten für die Bearbeiter trägt und sich außerdem mit den einzelnen Ländern bzw. Provinzial- und Bezirkskörperschaften, die gleichfalls die jeweiligen Bände dankenswerterweise subventionieren, in die Aufbringung der Sach- und Reisekosten teilt.

Schließlich gebührt dem Deutschen Kunstverlag Dank für das intensive Interesse, mit dem er das Publikationsvorhaben unterstützt.

Ludwig H. Heydenreich